



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

2. QUARTAL 2021

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

jeder Mensch erfährt Führung. Das ist auch bei uns Alexianern so. Dabei tragen unsere Führungskräfte eine besondere Verantwortung. Denn ihr Handeln wirkt sich sowohl auf das Miteinander in unseren Einrichtungen und Teams als auch auf das Arbeitsergebnis aus.

Deshalb haben wir im Rahmen des Strategieprozesses „Alexianer 2025“ neue Führungsgrundsätze entwickelt. Sie basieren auf dem Leitbild und gelten verbindlich für das Führungshandeln im gesamten Verbund. Dazu gehören natürlich auch unsere neuen Regionen Hochsauerland und Dernbacher Gruppe. Außerdem haben wir ein Leadership-Programm konzipiert. Es soll dazu beitragen, die Führungsgrundsätze umzusetzen. Nähere Informationen finden Sie in dem Artikel „Eine christliche Unternehmenskultur

gestalten“ auf der folgenden Seite dieser Ausgabe.

DIE NEUEN FÜHRUNGSGRUNDSÄTZE LAUTEN:

//// Respektvoll handeln – das bedeutet, in dem, was ich tue und sage, die Würde des Anderen zu achten.

//// Räume öffnen – das bedeutet, ein Arbeitsklima zu schaffen, in dem die Kreativität und die Fähigkeiten der Mitarbeiter geschätzt und gefördert sowie unterschiedliche Sichtweisen anerkannt werden.

//// Transparent entscheiden – das bedeutet, Kommunikationsstrukturen zu schaffen, die durchgängig alle Zielgruppen erreichen.

//// Kommunikation gestalten – das bedeutet, dass Entscheidungsprozesse definiert und getroffene Entscheidungen nachvollziehbar sind.



Die Zahl der Corona-Neuinfektionen nimmt ab und die warmen Monate könnten Stück für Stück für ein gewisses Maß an Normalität sorgen. Mit viel Disziplin, aber auch endlich wieder mit großer Zuversicht. Gesehen in der Spandauer Vorstadt, Berlin-Mitte
Foto: Thomas-Mundt

//// Alexianer sein – das bedeutet, sich mit der jeweils ganz persönlichen Übersetzung, die Werte und Grundsätze der Alexianer sowie weiterer christlicher Leitbilder im Alexianer-Verbund zu eigen zu machen und danach zu handeln.

Unser Ziel ist eine christlich geprägte Unternehmenskultur. Wir laden Sie alle ein, hieran mitzuwirken.

Herzliche Grüße

Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder

Karsten Honsel ist dritter Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH

MÜNSTER. Die Alexianer haben Karsten Honsel in ihre Konzernführung berufen. Seit April 2021 ergänzt der 57-Jährige die Hauptgeschäftsführung der Alexianer.

„Mit Karsten Honsel haben wir eine Führungspersönlichkeit gewonnen, die mit einem großen Erfahrungsschatz wichtige Impulse für die Weiterentwicklung

unseres Verbundes geben kann. Zudem sind wir der Überzeugung, dass Karsten Honsel aufgrund seiner persönlichen menschlichen Eigenschaften sehr gut zu den Alexianern passt und den Konzern bereichern wird“, sagt Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder. Der analytisch und unternehmerisch denkende



Dipl.-Kfm. Karsten Honsel

Foto: Larkin/Alexianer

Klinikmanager ist seit über 20 Jahren in verantwortlichen Positionen tätig.

Unter anderem war Karsten Honsel Vorstandsvorsitzender der Gesundheit Nordhessen Holding AG (GNH), Kaufmännischer Vorstand des Universitätsklinikums Bonn und Geschäftsführer des Klinikums Region Hannover.

„Der Wechsel zu den Alexianern ist unglaublich spannend und ich gehe meine neuen Aufgaben voller Demut, aber mit einer großen Portion Vorfreude an. Ein so großes und erfolgreiches Unternehmen mit führen zu dürfen, erfüllt mich mit Stolz und Dankbarkeit“, sagt Karsten Honsel. ✕ (tk)

Zukunft in guten Händen

Alexianer und das Bethlehem Gesundheitszentrum gehen gemeinsame Wege

MÜNSTER/STOLBERG. Nach äußerst konstruktiven und vertraulichen Gesprächen haben die Alexianer GmbH und die Stiftung Katholische Kirchengemeinde St. Lucia beschlossen, die Mehrheitsanteile der Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg gGmbH an die Alexianer zu übertragen.

Sofern die zuständigen Bistümer sowie das Bundeskartellamt die Freigabe erteilen, werden die Alexianer ab dem 1. Juli 2021 Mehrheitsgesellschafter.

Über Vertragsdetails haben die Vertragspartner Stillschweigen vereinbart. In der Pflegeausbildung kooperieren die Alexianer in Aachen bereits seit vielen Jahren mit dem Franziska Schervier Schul- und Bildungszentrum (FSB), der Krankenpflegeschule des Bethlehem-Krankenhauses Stolberg. Die Auszubildenden absolvieren ihren praktischen Teil der Ausbildung bei der Alexianer Aachen GmbH, die schulische Ausbildung können sie an der Pflegeschule

des Luisenhospitals in Aachen oder eben in Stolberg absolvieren. Über die Aachener GmbH betreiben die Alexianer außerdem einige andere Einrichtungen in Stolberg, sodass man sich auch aus der unmittelbaren Nachbarschaft mit zahlreichen Berührungspunkten kennt. „Die Region Aachen ist für uns interessant, hier haben wir mit dem Alexianer Krankenhaus Aachen, der Fachklinik für Psychiatrie, unser Mutterhaus. Wir freuen uns, dass wir mit der Über-



Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg gGmbH – nun Hand in Hand mit den Alexianern
Foto: Eisenmenger

nahme des Bethlehem Krankenhauses unser Engagement in der Region Aachen ausweiten können und heißen auch die rund 1.000 neuen Kolleginnen und Kollegen herzlichen willkommen“, so Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer, Alexianer GmbH. ✕ (tk)

Medizinstrategische Weiterentwicklung

Annegret Douven verstärkt die Betriebsleitung der Alexianer Krefeld GmbH

KREFELD. Im Februar 2021 wurde die Betriebsleitung der Alexianer Krefeld GmbH um die Funktion des/der Medizinischen Direktors/in verstärkt. Hauptaufgabe ist die Unterstützung der Regionalgeschäftsführung bei der medizinstrategischen Weiterentwicklung und Profilierung des Kranken-

hauses Maria-Hilf Krefeld und des St. Martinus-Krankenhauses in Düsseldorf. Ziel ist es, die Häuser zukunftsfähig an den stetig steigenden Herausforderungen im Markt und den gesundheitspolitischen Vorgaben auszurichten.

Annegret Douven ist bereits vielen Alexianern bekannt als Leiterin des Refera-



Annegret Douven, Medizinische Direktorin der Alexianer Krefeld GmbH Foto: Wiegmann

tes Unternehmensentwicklung Somatik der Alexianer Holding. Sie ist Fachärztin für Anästhesie, Diplom-Gesundheitsökonomin und ärztliche Qualitäts- und Risikomanagerin mit langjähriger Managementenerfahrung in Krankenhäusern. Die neue Medizinische Direktorin wird künftig in der Betriebsleitung neue Impulse für zukunftsfähige Strukturen in den Einrichtungen der Region Krefeld setzen. Außerdem wird sie auch weiterhin die Alexianer Holding, vor allem im Bereich der Wachstumsthemen, unterstützen. ✕ (fj)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Andreas Barthold (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
9. Jahrgang, 2. Quartal 2021

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:

Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:

Inga Hagemann (ih),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr),

Lokalredaktionen:

Aachen/ViaNobis: Manuela Wetzler (mw),
Karina Wasch (kw), Martina Flügel (mf)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Hochsauerland: Richard BornkeBel (rb)
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürke (mb),
Marina Muggenborg (mü)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

17.000 Exemplare

Größere Pflegeschule nimmt im August 2021 Betrieb im HSK auf



Ausblick auf das neue Schulgebäude nach Fertigstellung Foto: IBC Ingenieure

ARNBERG. Mit vielfältigen Investitionen in eine gute eigene Ausbildung will das Klinikum Hochsauerland dem steigenden Fachkräftebedarf in der Pflege begegnen und hat hierzu bereits zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen. 113 Berufsstarter haben 2020 eine Pflegeausbildung im Klinikum Hochsauerland begonnen.

In den Jahren 2016 bis 2018 waren es 167 Auszubildende. Künftig sollen es noch deutlich mehr werden. Da die Raumkapazitäten am bisherigen Arnberger Pflegeschulstandort, der Bildungsakademie der Gesundheits-

und Sozialwirtschaft Hochsauerland GmbH, im Kaiserhaus, nicht ausreichen, hat das Klinikum im Dezember 2020 – unmittelbar an den Standort Karolinen-Hospital in Hüsten angrenzend – die Petrischule erworben.

MEHR RAUM FÜR DIE AUSBILDUNG

Im ehemaligen Schulgebäude stehen der Bildungsakademie mit rund 2.000 Quadratmetern Gesamtfläche künftig 15 Klassenzimmer zur Verfügung (bisher sechs). Hinzu kommen Gruppen- und Lernräume, weitere Nebenräume wie Aufenthalts-, Lehr- und Lernmittelräume, Lehrerzimmer und diverse Büroräume. Die bestehende Turnhalle wird zu einer Aula mit mehr als 250 Sitzplätzen ausgebaut. Bereits seit Beginn des Jahres 2021 erfolgen Renovierungs- und Umbauarbeiten und

vor allem die digitale Technikausstattung der Unterrichtsräume mit WLAN und interaktiven Whiteboards. Geplant ist ein Investitionsvolumen von rund zwei Millionen Euro. „Der Unterricht wird komplett digitalisiert“, sagt Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung. Ab August 2021 wird der Arnberger Schulstandort der Bildungsakademie in der ehemaligen Petrischule den Betrieb aufnehmen. Trotz der Beschränkungen in der Corona-Pandemie sowie zeitweiliger Nutzung des Gebäudes als Impfzentrum für die Beschäftigten laufen die Vorbereitungsarbeiten im geplanten Zeitfenster. Die Verbundkrankenpflegeschule in Meschede bleibt als zweiter Schulstandort der Bildungsakademie vollständig erhalten und wird um weitere zwei Klassenräume ebenfalls erweitert. ✕ (rb)

Eine christliche Unternehmenskultur gestalten

Das Leadership-Programm für alle Führungskräfte läuft an

MÜNSTER. Die Stiftung der Alexianerbrüder hat 2019 das Projekt „Alexianer 2025“ initiiert, um Strukturen und Prozesse an die Wachstumsdynamik des Konzerns anzupassen und die christliche Unternehmenskultur zu gestalten. Den Führungskräften kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Deshalb gibt es jetzt ein verpflichtendes Leadership-Programm. Grundlage sind die neuen Führungsgrundsätze.

Die Führungsgrundsätze können als Wertebasis nur wirksam werden, wenn sie für alle Managementebenen handlungsleitend werden. Das in Kooperation mit dem Institut IUNCTUS des Kapuzinerordens entwickelte Programm

soll den Vertretern und Vertreterinnen der einzelnen Managementebenen Gelegenheit geben, sich persönlich mit den Grundsätzen auseinanderzusetzen. Ziel ist es, vor dem Hintergrund der Führungsgrundsätze sowohl das Miteinander als auch den jeweils eigenen Führungsstil weiterzuentwickeln.

Die Ebenen der Hauptgeschäftsführung sowie der Regionalgeschäftsführungen werden im September 2021 mit dem Programm starten und als Verantwortungsgemeinschaft den Transfer in die weiteren Hierarchieebenen begleiten. Durch das Programm soll eine Top-down-Entwicklung mit langjähriger Tragkraft angeregt werden. Bis Ende 2025 werden sukzessive rund 1.200

Führungskräfte das Programm durchlaufen haben. Die thematischen und methodischen Impulse im Rahmen des aus mehreren Modulen bestehenden Programms sind bedarfsorientiert und anlassbezogen. Sie bieten zudem Anregung für Fragen der persönlichen Spiritualität. Erfahrene Dozenten und Trainer dienen als externe Begleiter, die Impulse setzen, den „Spiegel vorhalten“ und im Rahmen von Eins-zu-eins-Coachings Entwicklungsräume öffnen. ✕

Alexander Grafe
Mitglied der Erweiterten Geschäftsführung
Alexianer GmbH

Weiterführende Informationen finden Sie unter Aktuelles im Intranet: <http://alexianer-intern/aktuelles/>

Schulungszentrum für Krankenhaushygiene

DERNBACH. In den Räumen des früheren Dernbacher Krankenhauses, ein historisches, 1904 erbautes Gebäude, entstand nach aufwendiger Vorbereitung und Renovierung ein modernes Schulungszentrum mit mehreren Patientenzimmern, einem OP-Saal und einem Bewohnerzimmer einer Senioreneinrichtung. Zudem verfügt das Schulungszentrum über eigene Hotelzimmer, die eine bequeme und günstige Übernachtungsmöglichkeit für Teilnehmende bieten.

Die DGKK Dienstleistung GmbH vermittelt dort als erste Einrichtung bereits jetzt in Anlehnung an die kommende DIN-Norm 13063 „Krankenhausreinigung“ die neuesten Methoden und standardisierten Abläufe der modernen Krankenhausreinigung.

Firmenkunden profitieren von den Beratungsleistungen der DGKK Dienstleistung GmbH sowie von der Mög-



Historischer Seminarraum Katharina Kasper Foto: Königs

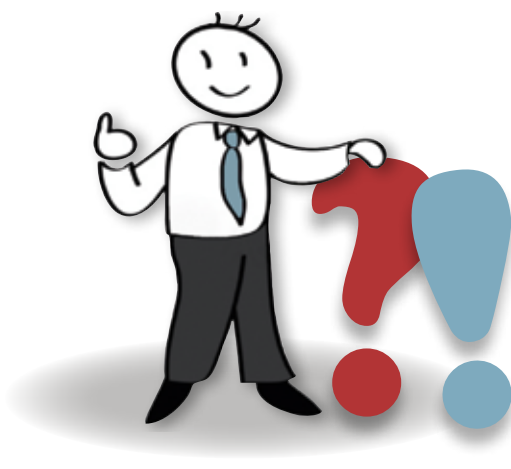
lichkeit, Räumlichkeiten im Schulungszentrum anzumieten, um passgenaue Lösungen rund um Sauberkeit, sichtbare Hygiene und Logistik für das eigene Objekt zu entwickeln.

In diesem Zusammenhang bietet die DGKK Dienstleistung GmbH ihr eigens entwickeltes und erprobtes Reinigungskonzept Dernbacher Reinigungsmodell® als Lizenzgeber an, das bereits von mehreren namhaften Trägern von Gesundheitseinrichtungen implementiert wurde. ✕ (sm)

Worum geht's ...

... BEI DER NÄCHSTENLIEBE?

Die Liebe hat's schwer. Zum einen lässt sich so gut wie alles reinstopfen, was nicht bei drei auf den Bäumen niederer Gefühle ist. Zum anderen klaffen Anspruch und Wirklichkeit oft weit auseinander. Der irische Schriftsteller und Literaturwissenschaftler C. S. Lewis unterscheidet vier Formen der Liebe und schafft so eine erste Orientierung: Die Liebe zeigt sich als Zuneigung (Sympathie), Freundschaft, Eros und Agape, zu der auch die Nächstenliebe zählt. Es gibt aber einen wichtigen Unterschied zwischen den ersten drei Formen und der letzten: Zuneigung, Freundschaft und Eros können wir nur für eine begrenzte Gruppe von Mitmenschen entwickeln. Uns ist nicht jeder sympathisch. Und wir verlieben uns auch nicht in jede. Anders die Nächstenliebe: Den biblischen Religionen Christentum und Judentum zufolge sollen wir alle Menschen lieben wie uns selbst. Das klingt wunderbar. Aber auch nach Überforderung.



Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lukasevangelium, Kapitel zehn) nimmt Jesus dazu Stellung. Liebend an dem von Räubern niedergeschlagenen Mann handelt der Samariter, der seine Wunden versorgt und ihn zur weiteren Genesung bei einem Gastwirt unterbringt. Damit ist klar: Den Nächsten definieren weder persönliche Beziehung noch gesellschaftliche Stellung. Aber es geht auch nicht abstrakt um „alle“ Menschen. Sondern immer um die Person, zu der wir in Verbindung stehen. „Die Nächstenliebe“, so der Theologe Thomas Söding, „zielt auf eine Ethik der persönlichen Kontakte und der engen Beziehungen. Sie fordert eine Ethik auf Sichtweite.“

Wir dürfen über den großen gesellschaftlichen Fragen die Sorge um die Menschen in der Nähe nicht vergessen. Auch der moderne Sozialstaat braucht die Nächstenliebe. ✕ (rs)

Neu: Wohnen im Papst-Johannes-Haus für erwachsene Menschen mit intensivem Unterstützungsbedarf

AACHEN. Ab Juni 2021 stellt der Alexianer Wohn- und Beschäftigungsverbund Aachen (WBV) im Papst-Johannes-Haus an der Mörgensstraße in Aachen zwölf neue Apartments für Menschen mit einer psychischen Behinderung zur Verfügung. Dafür wurde das Haus in rund zehn Monaten saniert und umgebaut.

„Wer bisher in einer besonderen Wohnform gelebt hat und jetzt in der Lage ist, eigenständiger zu wohnen, findet hier ein sicheres Zuhause“, beschreibt Ina Singer, Leitung Wohnen des WBV im Aachener Stadtzentrum, eine Zielgruppe des neuen Angebotes. Birgit Nievelstein, Direktorin WBV, ergänzt: „Zusätzlich wendet sich das Angebot an Menschen, die bisher in der eigenen Wohnung gelebt haben, aber aufgrund der fortschreitenden Chronifizierung ihrer Erkrankung oder eines wachsenden Pflegebedarfs eine neue Lösung benötigen. Beiden Ziel-



Birgit Nievelstein (r.) und Ina Singer in einem der schönen Apartments Foto: Wetzel

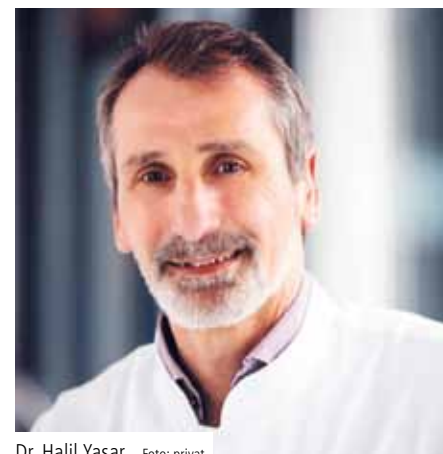
gruppen ermöglichen wir ein weitgehend selbstständiges Wohnen durch die hochfrequente Unterstützung vor Ort.“

Die Einzelapartments sind überwiegend barrierefrei und liegen an der Peripherie des Alexianer Krankenhauses Aachen. Fachpersonal ist für eine bedarfsgerechte Betreuung der Mieter vor Ort. Nachts gibt es eine telefonische Rufbereitschaft. ✕ (mw)

Neuer Chefarzt im Krankenhaus Hedwigshöhe

BERLIN. Zum 1. Juli 2021 übernimmt Dr. Halil Yasar die Nachfolge von Chefarzt Dr. Thilo Sydow, der 2020 nach langer schwerer Krankheit verstorben ist. Der neue Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädische Chirurgie im Krankenhaus Hedwigshöhe ist Facharzt für Chirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie mit der Zusatzbezeichnung „Spezielle Unfallchirurgie“.

Yasar ist in Berlin-Kreuzberg aufgewachsen. Nach dem Studium begann seine ärztliche Karriere im Vivantes Humboldt-Krankenhaus in Reinickendorf. Das umfangreiche Spektrum der Unfallchirurgie lernte er ab 1997 im Unfallkrankenhaus Berlin unter Professor Dr. Axel Ekkernkamp kennen. Hier erhielt er auch erste Einblicke in das Management einer Abteilung. Dr. Yasar war bis 2018 Oberarzt im Klinikum Lüneburg, bevor er als Chefarzt an das Heidekreis-Klinikum wechselte.



Dr. Halil Yasar Foto: privat

Mit dem Wechsel ans Krankenhaus Hedwigshöhe freut sich der leidenschaftliche Unfallchirurg besonders darauf, gemeinsam mit einem motivierten Team eine sehr gute medizinische Versorgung anzubieten und weiter auszubauen. Dabei ist ihm ein menschlicher, umsichtiger und respektvoller Umgang besonders wichtig. Neben der unfallchirurgischen Erstversorgung, der Alterstraumatologie und der Wirbelsäulenchirurgie soll zukünftig auch die Kindertraumatologie ein besonderer Schwerpunkt sein. ✕ (stm)

Christliches Menschenbild und Datenschutz

Neue Richtlinie zur Seelsorge und den multiprofessionellen Teams verabschiedet

MÜNSTER. Der Rat für christliche Werteorientierung und Seelsorge hat die Richtlinie „Die Seelsorge und das multiprofessionelle Team“ in Kraft gesetzt. Sie gibt besonders den Heilberuflern Orientierung und Sicherheit.

Die Seelsorge in den Einrichtungen der Alexianer basiert auf dem christlichen Menschenbild. Demnach ist der Mensch als Person eine Einheit, zu der

eine somatische, eine psychische und eine seelische Dimension gehören. Aus Perspektive der Alexianer ist die seelsorgliche Begleitung von Menschen deshalb ein Baustein im Genesungsprozess und integrativer Bestandteil der Versorgung und Begleitung. Aus diesem Grund empfiehlt die neue Richtlinie, die Seelsorge in die Behandlungs- oder Betreuungsteams einzubinden.

Diese Einbindung muss natürlich im

Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten erfolgen, vor allem unter Berücksichtigung der datenschutzrechtlichen Vorgaben. Für den Krankenhausbereich bedeutet das: Die Seelsorge soll gemäß dem 2021 in Kraft gesetzten neuen Seelsorge-PatDSG in die erweiterten Behandlungsteams einbezogen werden. Damit ist ein enger Austausch zwischen den Seelsorgern und den anderen Berufsgruppen auch

ohne gesonderte Einwilligung der Patienten möglich. Für alle anderen Einrichtungen gilt nach wie vor die Regel, dass der Austausch über Bewohner und Klienten der ausdrücklichen Zustimmung bedarf.

Die Richtlinie ergänzt die im Leitfaden Seelsorgegeheimnis festgehaltenen Bestimmungen zum Umgang mit der seelsorglichen Schweigepflicht. Außerdem gibt sie Anhaltspunkte zur seelsorglichen Dokumentation.

Die Entscheidung und Umsetzung der neuen Richtlinie wird in den einzelnen Regionen geregelt. ✕ (rs)

Dr. Becker Klinikgruppe spendet für die Alexianer

KÖLN. Nachdem die Dr. Becker Klinikgruppe Mitte vergangenen Jahres beschlossen hatte, ihren Onlineshop aufzulösen, stellte sich die Frage nach einem sinnvollen und zweckmäßigen Einsatz der vorhandenen Gesundheitsprodukte im Wert von 250.000 Euro: Stressbälle, Hanteln, spezielle Reha-Kleidung und viele weitere Produkte sollten schließlich anderenorts ihren guten Zweck erfüllen.

„Also haben wir einen Spendenempfänger gesucht, der eine ähnliche Zielgruppe wie wir betreut und von unserem gesamten Angebot profitiert“, so Dr. Ursula Becker, Geschäftsführerin der Dr. Becker Klinikgruppe. Sie erläuterte weiter: „Es kann ja beispielsweise sein, dass ein junger Patient nach einem schweren Unfall in unsere Früh-Reha-Einrichtung in Nümbrecht kommt und später in einer Werkstatt der Alexianer arbeitet. Oder, dass ein Patient aus ei-



V. l.: Peter Scharfe, Dr. Ursula Becker, Erika Tertilt, Laurence Changeat Foto: Alexianer

nem Alexianer-Krankenhaus in einer unserer Reha-Einrichtungen erfolgreich rehabilitiert wird. Uns ging es übergeordnet um das gemeinsame Ziel der bestmöglichen Patientenversorgung.“ „Unsere Einrichtungsleiterinnen und Einrichtungsleiter sind sehr dankbar für diese wertvolle Unterstützung ihrer Arbeit zum Wohl unserer Patienten

und Bewohner. Wir danken der Dr. Becker Klinikgruppe ganz herzlich für ihre großzügige Spende, die an Einrichtungen aller Alexianer-Regionen ging“, betonten Hauptgeschäftsführerin Erika Tertilt und Peter Scharfe, Regionalgeschäftsführer, Alexianer Köln GmbH. ✕

Dr. Martina Klein, Leiterin Referat Fundraising Alexianer GmbH

Palliativstation wird zehn Jahre alt



Auf der Palliativstation der Raphaelsklinik arbeiten Pflege, Medizin, Therapie und externe Organisationen Hand in Hand Foto: Bührke

MÜNSTER. Im April 2011 wurde die Versorgung von Palliativpatienten der Raphaelsklinik mit zunächst vier Betten aufgenommen. Heute verfügt die eigenständige Palliativstation über elf Betten und versorgt über 300 Patienten pro Jahr. Die Experten der Raphaelsklinik betonen, dass das Bild einer Endstation im Zusammenhang mit der Palliativstation falsch sei, vielmehr gehe es

darum, Patienten mit unheilbaren Erkrankungen durch pflegerische, medizinische, psychologische und therapeutische Hilfsangebote Lebensqualität zurückzugeben, um die letzte Zeit des Lebens so erfüllt und beschwerdefrei wie möglich zu verbringen. Rund 70 Prozent der Patienten werden wieder in die gewohnte Umgebung entlassen, nur 30 Prozent versterben auf der Station. ✕ (mb)

Durchstarten in neuen Räumen



Die neue Intensivstation ist auch architektonisch eine echte Innovation



Fotos: Wiese

MÜNSTER. Ziemlich genau vier Jahre Bauzeit lagen zwischen dem ersten Spatenstich und dem Umzug der ersten Station in den Neubau des Clemenshospitals.

Als sich die Station 5C nach und nach mit Leben füllte, lagen spannende, anstrengende, aufregende aber am Ende doch überaus erfolgreiche Jahre hinter

allen Beteiligten. Rund zwei Wochen nach der ersten Station folgte der logistisch aufwendige Umzug der Intensivstation, der dank perfekter Planung jedoch problemlos absolviert wurde. Den Abschluss wird der Bezug des Neubaus mit der Einweihung des neuen Haupteinganges Ende August 2021 finden. ✕ (mb)

Bildung auf höchstem Niveau

MÜLHAUSEN. „Die Liebfrauenschule ist eines unserer besonderen Aushängeschilder“, sagt Martin Minten, der neben der Geschäftsführung der Katharina Kasper Via Nobis GmbH auch die der Liebfrauenschule Mülhausen gGmbH innehat. Die staatlich anerkannte Privatschule gehört zur Dernbacher Gruppe Katharina Kasper.

Das christliche Menschenbild ist Basis allen schulischen Tuns: „Im Mittelpunkt steht der Mensch, also unsere Schüler, aber auch die pädagogisch gestaltete Beziehung zwischen Lehrern, Schülern und Eltern“, sagt Schulleiter Christoph Aretz. Wie viele seiner 90 Kollegen war er selbst Schüler des

Gymnasiums. „Uns liegt ein wertschätzender Umgang miteinander sehr am Herzen.“

VORREITER IN DIGITALEN ZEITEN

„Die Achtsamkeit gegenüber sich selbst, den Mitmenschen und der Schöpfung unterstützen wir durch Gottesdienste, Gebete und Sozialpraktika“, erklärt Schulseelsorger Frank Reyans. Christoph Aretz ergänzt: „Auf dieser christlichen Basis fördern und fordern wir die Bereitschaft aller zur verantwortlichen Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben, zu lebenslangem Lernen in Studium, Beruf – und der digitalen Welt.“



Die Liebfrauenschule Mülhausen: gegründet 1888 von den Schwestern Unserer Lieben Frau

Foto: Liebfrauenschule

Hier ist die Schule absoluter Vorreiter: seit mehreren Jahren WLAN-verbunden, mit einem schnellen Glasfaseranschluss und zahlreichen PC-Arbeitsplätzen für die Schüler. Alle Unterrichtsräume sind mit interaktiven Smartboards, Bildschirmen und wei-

teren digitalen Medien ausgestattet. „Seit 2017 führen wir in der Jahrgangsstufe sieben Tablet-Klassen für die Schüler ein – das ist in Zeiten von Homeschooling und Distanzunterricht natürlich Gold wert“, verdeutlicht Aretz. ✕ (kw)

Kooperation mit Universität stärkt Klinikstandort

Klinik Bosse Wittenberg als Lehrkrankenhaus bestätigt

WITTENBERG. Nach erfolgreicher Rezertifizierung im März 2021 darf sich die Klinik Bosse Wittenberg für vier weitere Jahre akademisches Lehrkrankenhaus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) nennen.

„Das Zertifikat bestätigt, dass die Klinik Bosse die Mindeststandards an die wissenschaftliche Ausbildung und die medizinische Expertise in der praktischen Ausbildung angehender Mediziner erfüllt“, erklärt Dr. Philipp Feige,

Chefarzt der Klinik für Neurologie und verantwortlich für die Pflichtassistenten (PJler) der Klinik.

Die Klinik Bosse verfügt über eine Klinik für Neurologie und eine Klinik für Psychiatrie. Beide können im Rahmen der Lehrpartnerschaft bis zu drei Studenten pro Semester zur Pflichtassistenz aufnehmen. „Wir haben einen umfassenden Plan an Lehrveranstaltungen zur Vermittlung theoretischer Grundlagen, praktische Fortbildungen und Fallbesprechungen für unsere PJler elabo-

riert“, so Dr. Feige. Durch den frühen Kontakt zu angehenden Medizinern will das Krankenhaus mittelfristig zusätzliches ärztliches Personal gewinnen. Neben der praktischen Mediziner Ausbildung unterstützt die Klinik Bosse die MLU bei der wissenschaftlichen Forschung. „Für Schwerpunktstudien der MLU steuern wir Patienten mit seltenen Erkrankungen bei oder erheben für die Studien erforderliche Parameter bei ihnen.“ Zudem ermöglicht die Kooperation einen unkomplizierten

Patientenaustausch: Besonders anspruchsvolle Fälle überweist die Klinik Bosse an die MLU, während die MLU weniger schwere, personalintensive Fälle an die Klinik Bosse weiterleitet, zum Beispiel zur Parkinson-Komplexbehandlung. Laut Dr. Philipp Feige sei die Kooperation der Klinik Bosse mit der MLU wesentlich für das langfristige und erfolgreiche Bestehen des Klinikstandortes Wittenberg: „Wohl dem, der einen starken Partner an seiner Seite weiß.“ ✕ (fw)

Fahrradleasing hält Mitarbeiter und Umwelt „fit“

DERNBACH. Seit Anfang März 2021 können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper bis zu zwei Dienstfahrräder per Gehaltsumwandlung leasen.

Das Angebot bietet gegenüber dem Direktkauf deutliche finanzielle Vorteile. Die Leasingrate wird vom Bruttolohn abgezogen, hierdurch entfallen automatisch Teile der Lohnsteuer und Sozialabgaben. Dazu müssen nur 0,25 Prozent des Bruttolistenpreises in Form des geldwerten Vorteils versteuert werden. Schnell kommen mehr als 30 Prozent „Rabatt“ gegenüber der unverbindlichen Kaufemp-



Tobias Scholz top ausgestattet auf Offroad-Tour am Laacher See

Foto: Scholz

fehlung zusammen. Kein Wunder, dass das Angebot großen Anklang in der Belegschaft findet.

Auch Tobias Scholz aus dem Konzerncontrolling hat nicht lange überlegen müssen: „Ein Preisnachlass in dieser Größenordnung ist derzeit aufgrund der hohen Nachfrage nicht zu erreichen.“ Er hat gleich doppelt zugeschlagen, denn das Leasingangebot eröffnete ihm die Möglichkeit, hochwertigere, speziell für Offroad-Touren konzipierte E-Mountain-Bikes anzuschaffen: „In der Vergangenheit waren die E-Bike-Motoren noch nicht so ausgereift wie heute, sodass wir schnell wieder Abstand genommen haben. Die neuen Modelle sind dagegen perfekt auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten und bieten die Möglichkeit langer Ausfahrten.“ ✕ (sw)

Dem DOC im Garten lauschen

AlexOnline bringt Gesundheitsthemen nach Hause

MÜNSTER. Alex Talk und Patientenseminar – zwei Angebote, die in Präsenzzeiten viele Interessierte zu spannenden Gesundheitsthemen in die Waschküche, ins Clemenshospital und in die Raphaelsklinik in Münster lockten.

In Zeiten der Pandemie bringt jetzt ein neues Format dieses Expertenwissen

direkt in die Wohnzimmer nach Hause: AlexOnline lautet die digitale neue Informationsreihe, die nun zweimal im Monat Wissenswertes rund um die psychische und somatische Gesundheit anbietet. Mit Vorträgen von Professor Dr. Judith Alferink und Professor Dr. Gunnar Möllenhoff ist das neue Format im März 2021 gestartet



Erfolgreicher Auftakt: Mit Prof. Dr. Judith Alferink und Moderator Stefan Werding startete das neue Alex Online-Format
Foto: Große Wöstmann

und hat sich mittlerweile als erfolgreiche Gemeinschaftsproduktion der Regionen Alexianer Münster und Alexianer Misericordia etabliert: Ein ideales Bühnensetting für die rund 60-minü-

tigen Livestreams liefert das Ambiente der Alexianer-Waschküche.

Licht- und Tontechniker setzen dort die Alexianer-Experten ins rechte Licht und sorgen für eine optimale akustische Übertragung. Nicht zuletzt sind auch die Zuschauer interaktiv eingebunden, die vor, während und nach den Vorträgen per E-Mail direkt ihre persönlichen Fragen an die Referenten richten können. ✕ (agw)

Alle Vorträge, den Zugang für eigene Fragen und den Link zur Live-Übertragung finden Interessierte unter: www.alexonline-muenster.de

Erfolgreiche Übernahme der Speisenversorgung

Agamus „chillt“ für das Evangelische Krankenhaus Johannisstift Münster



Gemeinsam für eine gute Übernahme der Verpflegung im EVK: (links von vorne nach hinten) Manfred Dreyer (WiVo), Thomas Niehoff (Bereichsleiter Verpflegung Münster), Markus Blankertz (Regionalleiter Region West); (rechts von vorne nach hinten) Stefan Tenbrink (Abteilungsleiter Küche EVK), Christian Bake (Kaufmännischer Direktor EVK)
Foto: Echelmeyer

MÜNSTER/BERLIN. Seit Juni 2021 ist das Agamus-Team der Zentralküche für den gesamten Verpflegungsprozess des Evangelischen Krankenhauses Johannisstift Münster (EVK) verantwortlich.

Das vorherige Verpflegungskonzept „Cook & Freeze“ des Wirtschafts- und Versorgungsdienstes (WiVo) wird durch das Cook-and-Chill-Ver-

fahren (Kochen und Kühlen) aus der Zentralküche abgelöst. Das mehrköpfige Team des ehemaligen Betreibers ist mittels Betriebsübergang zur Alexianer Agamus GmbH übergeleitet worden.

Ende April 2021 hat vorab eine Informationsveranstaltung für die Mitarbeitenden stattgefunden. In Vorbereitung des Übergangs funkti-

onierte die Zusammenarbeit mit dem WiVo reibungslos. Vor Ort ist Stefan Tenbrink, Abteilungsleiter Küche, für die Steuerung und Optimierung der Verpflegungsprozesse zuständig. Die Lieferung erfolgt wie gewohnt im Großgebäude und wird in der Küche des EVK tablettiert. ✕

Thomas Niehoff
Bereichsleiter Verpflegung
Alexianer Agamus GmbH

Psychische Erkrankungen und Gewalt

Erstes Hybrid-Symposium des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses

BERLIN. Am 28. April 2021 lotete das erste Hybrid-Symposium des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee die verschiedenen Dimensionen des komplexen Phänomens von psychischen Erkrankungen und Gewalt aus.

Wie gestalten wir die stationäre und außerklinische Versorgung von Menschen, deren schwere psychische Erkrankung mit einem hohen Aggressionspotential einhergeht? Welchen Einfluss haben dabei persönliche Haltungen und gesellschaftliche Entwicklungen? Diesen aktuellen Fragen der Psychiatrie gingen führende Vertreter des Fachs nach.

Das Hybrid-Symposium, das als Livestream übertragen wurde, verfolgten 40 Teilnehmer vor Ort und weitere 200 an den Bildschirmen: Aus dem Alexianer-Verbund waren Mitglieder verschiedener Berufsgruppen aus Aachen, Köln, Krefeld, Sachsen-Anhalt und Berlin zugeschaltet ebenso wie Kooperationspartner wie die Caritas. Weitere Teilnehmer kamen aus dem außerklinischen Setting – dem Jobcen-

ter, der Polizei, dem sozialpsychiatrischen Dienst und den Amtsgerichten. In ihrer Eröffnung skizzierte Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee und wissenschaftliche Leiterin der Fachveranstaltung, die tägliche Herausforderung psychiatrischer Kliniken, krankheitsbedingter Aggression mit weniger Zwang zu begegnen und gleichzeitig Mitarbeiter zu schützen. Auch die gesellschaftlichen Dimensionen wurden angedeutet, so etwa die Rolle der Medien bei der Stigmatisierung psychisch Erkrankter und die Frage, inwieweit die Überbetonung von Autonomie zu einer Zunahme von Gewalt in der Gesellschaft führen kann.

RENOMMIERTE EXPERTEN ÄUSSERTEN SICH ZU DEN VERSCHIEDENEN DIMENSIONEN

Professor Dr. Hans Schanda, ehemaliger Ärztlicher Leiter der österreichischen Justizanstalt Göllersdorf, beschäftigte sich mit dem Einfluss gesellschaftlicher Veränderungen auf die Situation

schwer psychisch Erkrankter. In seinem Vortrag zur aktuellen S3-Leitlinie zur „Verhinderung von Zwang“ konzentrierte sich Professor Dr. Tilman Steinert, Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie I der Universität Ulm, auf die Therapie aggressiven Verhaltens. Das aggressive Verhalten müsse Krankheitssymptom und behandelbar sein. Risikofaktoren für aggressives Verhalten sollten systematisch erfasst und Aggressions-Management-Trainings (unter Einbezug von Deeskalation und Begrenzung) angeboten werden. Jutta Muysers, Ärztliche Direktorin der LVR-Klinik Langenfeld, referierte über die forensische Dimension der Gewalt, während sich Professor Dr. Ingmar Steinhart, Psychologe und Vorstand der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, den Leistungsangeboten der sozialen Teilhabe widmete. Hier knüpfte Dr. med. Iris Hauth an und forderte in der Diskussion nachdrücklich, eine gesetzliche Verpflichtung zur Versorgung auch schwer psychisch Erkrankter für die Einrichtungen der



V. l. n. r.: Dr. med. Iris Hauth, Prof. Dr. Michael Löhr, Dr. med. Uta Schannewitzky
Foto: Neuling

sozialen Teilhabe vorzusehen, da gerade für diese Patientengruppe nach wie vor nicht ausreichend Plätze zur Verfügung stünden. Schließlich stellte Professor Dr. Michael Löhr, Pflegedirektor am LWL-Klinikum Gütersloh, das Safe-wards-Konzept als ein Programm vor, das nachweislich in der Reduktion von Konflikten und Eindämmungsmaßnahmen wirksam sei.

Das Hybrid-Symposium zeichnete die Psychiatrie auch als politisches Fach, das mit aktuellen Leitlinien, konzeptionellem Vorgehen, hohem persönlichen Engagement aller Berufsgruppen und in enger Zusammenarbeit mit außerklinischen Angeboten intensiv daran arbeitet, die Aggressivität, die mit einigen schweren Erkrankungen eng verknüpft ist, in der klinischen Arbeit auf das Notwendigste zu beschränken. ✕

Dr. med. Uta Schannewitzky, Oberärztin
Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

Vier Stunden volles Digitalprogramm

17. Deutscher Reha-Tag, erstmals im Online-Format, erfolgreich durchgeführt

KREFELD. Der Deutsche Reha-Tag findet jedes Jahr rund um den vierten Samstag im September statt. Die bundesweite Auftaktveranstaltung 2020 musste aufgrund der Corona-Pandemie verschoben werden und fand als digitaler Reha-Fachkongress am 24. Februar 2021 statt.

Im Fokus standen psychische Erkrankungen bei der geriatrischen, neurologischen, psychosomatischen und



Aus der Teilnehmerperspektive: WDR-Moderator Michael Heussen und Veranstaltungsleiter Prof. Dr. Robert Bering im Gespräch mit Diözesancaritasdirektor Heinz-Josef Kessmann Foto: Jezierski

suchtspezifischen Rehabilitation. Die Alexianer Krefeld GmbH unter Federführung von Professor Dr. Robert Bering, Chefarzt der Rehabilitationsklinik für Psychotraumatologie, hat die Programmplanung sowie Organisation und Durchführung der Veranstaltung übernommen.

In Referaten, Studiotalks und Workshops mit 150 Online-Teilnehmern ging es konkret um das Thema „Dimensionen von Teilhabe psychisch

krankter Menschen“. Die zentralen Referate und Dialoge im Plenum wurden vom WDR-Journalisten Michael Heussen aus einem eigens vorbereiteten Studio moderiert.

Eine besondere digitale Herausforderung bestand in der Durchführung von vier parallellaufenden Workshops mit Impulsreferaten und Diskussionsmöglichkeiten.

Das neue Format beurteilten die Beteiligten als gelungen. ✗ (fj)

Neuer Ärztlicher Direktor

Dr. Torsten Schulze übernimmt Amt in Potsdam

POTSDAM. Das St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci hat einen neuen Ärztlichen Direktor. Dr. Torsten Schulze, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, wurde vom Chefärzte-Kollegium in seiner Sitzung am 10. Mai 2021 einstimmig in die nun doppelte Führungsaufgabe gewählt. Er folgt auf Dr. Gesine Dörr, Chefarztin der Klinik für Innere Medizin, die das Amt seit 2017 innehatte.

„Frau Dr. Dörr hat in den vergangenen vier Jahren Großes geleistet. Sie ist eine herausragende Medizinerin mit außerordentlichen Verdiensten bei der Bewältigung der Corona-Pandemie in Potsdam“, würdigt Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke die erfahrene Kardiologin und Angiologin dankbar.

Schulze will bei der Gestaltung eines trägerübergreifenden Gesamtkonzepts



Dr. Torsten Schulze (I.) mit Pflegedirektorin Claudia Kirnich-Müller, Prokuristin Friederike Röder und Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke Foto: Stengl

für die Gesundheitsversorgung in der Landeshauptstadt mitwirken.

„Das St. Josefs ist die sympathische Alternative der medizinischen und menschlichen Patientenversorgung in der Landeshauptstadt. Das ist für mich Anspruch und Ansporn zugleich. Außerdem steht für mich der Zusammenhalt aller Mitarbeitenden im Mittelpunkt, den ich weiter stärken möchte“, sagt Schulze. ✗ (bs)

Neues FOM Hochschulzentrum im Hochsauerlandkreis ermöglicht berufsbegleitendes Pflegestudium



Symbolbild einer Lehrveranstaltung der FOM Hochschule Foto: FOM/ Jentsch

ARNSBURG-HÜSTEN. Zum Wintersemester 2021/22 bieten die FOM Hochschule und das Klinikum Hochsauerland erstmalig ein duales beziehungsweise berufsbegleitendes Studium im Hochsauerlandkreis an. Der Kooperationsstudiengang „Pflege“ (B.A.) richtet sich an Auszubildende sowie Mitarbeitende des Klinikums Hochsauerland sowie des Alexianer-Verbundes und steht zudem externen Fach- und Nach-

wuchskräften offen, die sich für eine akademische Laufbahn im Gesundheitswesen und neue Verantwortlichkeiten qualifizieren möchten. Das Pflegestudium kann mit dem akademischen Grad „Bachelor of Arts“ abgeschlossen werden.

Das neue FOM Hochschulzentrum wird in Raunion mit der Bildungsakademie in die Räumlichkeiten des Klinikums Hochsauerland am Standort Petrischule in Arnsberg-Hüsten inte-

griert. Die Studieninhalte werden sowohl in Präsenzvorlesungen als auch virtuell in Webinaren vermittelt.

Der Kooperationsstudiengang vermittelt umfangreiche Fachkenntnisse. Einerseits werden im Studium die Inhalte der Pflegefachausbildung vertieft, und zwar auf akademischem Niveau. Die Studierenden können ihr Pflegefachwissen also noch einmal auf ein neues Level heben – beispielsweise im Bereich Wund- und Schmerzmanagement, der bedürfnis- und bedarfsorientierten Beratung und in der Pflegepädagogik. Andererseits vermittelt das Studium auch neue, zusätzliche Fachkompetenzen. Die Studierenden eignen sich unter anderem ein umfassendes Know-how rund um Digitalisierungsthemen und die entsprechenden Trends in der Gesundheitsbranche an. Ein zentraler Bestandteil des Studiums ist natürlich das wissenschaftliche

Arbeiten, was insbesondere für die evidenzbasierte Pflege – also die Begründung beziehungsweise Bewertung von Pflegeinterventionen auf dem derzeit aktuellen Wissensstand der Pflegeforschung – von enormer Bedeutung ist. Außerdem trainieren Studierende ihre Führungskompetenz und lernen, Auszubildende und andere Mitarbeitende anzuleiten. Hinzu kommt die Möglichkeit, sich im Verlauf des Studiums auf die geriatrische oder pädiatrische Pflege zu spezialisieren.

Die FOM Studienberatung informiert regelmäßig im Rahmen virtueller Infoveranstaltungen über das berufs- und ausbildungsbegleitende Studium in Arnsberg. ✗ (rb)

Fragen zum Studienangebot beantwortet das Team der FOM Studienberatung telefonisch unter (0800) 1959595 oder per E-Mail an studienberatung.arnsberg@fom.de

Neue Webseiten online

Die Welt der Alexianer ist vielfältig



In der „Welt der Alexianer“ geht es um Menschen. Wie zum Beispiel Jutta Kasberg, Seelsorgerin in Münster
Foto: Poppe

MÜNSTER. Wie ist es, auf einer Intensivstation zu arbeiten? Was passiert bei einer ethischen Fallberatung? Wie sieht der Arbeitsalltag einer Seelsorgerin aus? Und was haben die Alexianer mit Hunden oder japanischen Mangas zu tun? Die Welt der Alexianer ist vielfältig und bunt – und das soll gezeigt werden!

Unter www.alexianer.de finden sich seit Ende März 2021 spannende Geschichten von Menschen aus dem Unternehmen.

Mit der neuen Webseite wurde zugleich der Alexianer-Onlineauftritt vervollständigt. Interessierte können nun

in der „Welt der Alexianer“ einen virtuellen Spaziergang durch den Verbund machen, interessante Einblicke bekommen und sympathische Menschen kennenlernen. So bekommt der eine oder die andere vielleicht neue und ungewohnte Perspektiven auf die Alexianer als Arbeitgeber oder Anbieter von Leistungen im Gesundheitswesen.

Auch der Orden der Alexianerbrüder und die Stiftung haben sich einen neuen „Anstrich“ gegeben. Reinklicken auf die brandneuen Webseiten www.alexianerkloster.de und www.stiftung-alexianerbrueder.de lohnt sich also. ✕ (ih)

Mitten im Leben

Erzbischof Dr. Heiner Koch besuchte Hedwigshöhe

BERLIN. Liebend gerne hätte der Besucher die Mitarbeitenden in ihrem direkten Arbeitsumfeld besucht, mit ihnen gesprochen und erfahren, was sie bewegt. Aber wie viele andere musste auch er sich dem unerbittlichen Regime des Corona-Virus beugen. So trafen sich schließlich nur neun Mitarbeitende aus den Bereichen Somatik und Psychiatrie sowie ein Vertreter der Seelsorge zu einem Austausch mit dem Erzbischof im Vortragssaal.

Nach einem kurzen spirituellen Impuls wurden alle Anwesenden eingeladen,

zum Ausdruck zu bringen, welche Assoziationen bei ihnen das bischöfliche Aktionsmotto „Gott mitten im Leben“ geweckt hatte – und es wurde spürbar, dass man nicht unbedingt das Wort „Gott“ auf den Lippen tragen muss, um vom großen Geheimnis des Lebens angerührt zu werden.

Unvermittelt warf der Erzbischof dann die Frage in die Runde: „Worin sehen Sie die größte Zukunftsaufgabe dieses Krankenhauses?“ Die Antworten zeigten unterschiedliche Perspektiven, hatten aber eine gemeinsame Essenz: „Zu erhalten und weiterzuentwickeln, was uns hier so besonders macht!“



Austausch mit dem Erzbischof

Foto: Sohn

Gemeint war vor allem ein respektvoller Umgang mit Patienten und Mitarbeitenden, da dies stets die Basis guter Behandlungsqualität sei. „Ich bin weder gläubig noch kirchlich, aber ich möchte nirgendwo anders arbeiten als in diesem konfessionellen Haus“, hob eine erfahrene Stationsleiterin abschließend hervor. Zum

Schlusssegen in der Kapelle nahm der Erzbischof nicht nur die Blumen aus der Mitte des Gesprächskreises mit, sondern auch die Gewissheit, dass sich sein Einsatz für den Erhalt katholischer Krankenhäuser lohnt – vielleicht mehr denn je. ✕

Werner Berning, Referent für Ethik und Patientenbegleitung, Krankenhaus Hedwigshöhe Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH

Angebot um Viszerale Alterschirurgie erweitert

Expertise zweier Häuser optimal genutzt

MÜNSTER. Erst kam der Schlaganfall, ein Jahr später dann die Diagnose Vorstufe Darmkrebs. Für den 77-jährigen Horst S., der an leichten Hirnleistungsstörungen leidet, eine beängstigende Situation. Anfang März 2021 wurde er als erster Patient im EVK Münster, der Alexianer Johannisstift GmbH, erfolgreich von Professor Dr. Udo Sulkowski, Chefarzt am Clemenshospital, operiert.

Möglich wurde diese Neuerung durch den Verbund der Alexianer: Seit Anfang des Jahres ist das EVK Münster ebenfalls in Trägerschaft der Alexianer, genau wie das Clemenshospital. Nun hat das EVK sein medizinisches Angebot



Chefarzt Prof. Dr. Udo Sulkowski (Mitte) und Dr. Peter Kalvari (r.) bei der Visite ihres ersten gemeinsamen Patienten eine Woche nach der Operation im EVK Münster
Foto: Oelck

um die Viszerale Alterschirurgie erweitert. Ab sofort wird im Kreuzviertel die gesamte Breite der Viszeralchirurgie, insbesondere beim alten Menschen, in Kooperation mit dem Clemenshospital operativ versorgt. „Das ist ein absolutes Novum – wir nutzen die Expertisen der

beiden Alexianer-Krankenhäuser optimal“, freut sich Sulkowski. „Ohne den gemeinsamen Träger wäre die Bildung eines solchen Zentrums nicht möglich.“ Dr. Peter Kalvari, Chefarzt des EVK Münster, ergänzt: „Dabei arbeiten wir von Beginn an Hand in Hand, können geriatrische Risiken noch besser einschätzen und Narkosen perfekt anpassen. Der Patient wird während seiner Behandlung geriatrisch und frührehabilitativ mitbehandelt.“ Die beiden Chefarzte sind sich sicher: Das zertifizierte Konzept ist in der Region einzigartig und in der neuen, fachübergreifenden Behandlungsform liegen große Vorteile. Der Patient findet schneller wieder zurück in den Alltag. ✕ (poe)



NACHRUFE

„Unsere Toten gehören zu den Unsichtbaren, aber nicht zu den Abwesenden.“

Papst Johannes XXIII

✚ **Dr. med. Clemens Bergs**
ehemaliger Oberarzt
Alexianer Krankenhaus
Hedwigshöhe

✚ **Gundula Peters**
Medizinische Schreibkraft
Alexianer Krankenhaus
Hedwigshöhe

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

„Stille Post“

Ressourcenorientierter Umgang mit der Corona-Pandemie

Kunst statt Frust und Power statt Angst. Hier wird nicht geflüstert, sondern bunt und laut Stellung bezogen: Die Kunsttherapeutinnen Christine Tillmann und Heidrun Heck, beide tätig in der psychosomatischen Tagesklinik St. Lukas des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, erarbeiteten mit Unterstützung der Oberärztin Uta Fürstenberg ein sublimierendes Kunstprojekt zum Umgang mit der Corona-Krise. Nicht Ängste und Befürchtungen leiteten die beiden Therapeutinnen, sondern der Glaube an die kraftvollen Ressourcen ihrer Patientinnen und Patienten.

Nach dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 nahm die in Berlin-Pankow angesiedelte psychosomatische Tagesklinik St. Lukas des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee am 8. Juni 2020 mit einer verkleinerten Patientengruppe und entsprechendem Hygienekonzept nach einer mehrmonatigen Schließung ihren Betrieb wieder auf. Die etablierten Hygienemaßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie verlangten die Aufteilung der Patientinnen und Patienten in zwei Gruppen sowie deren räumliche Trennung voneinander.

Mit der Projektidee der „Stillen Post“ nahmen die Kunsttherapeutinnen Christine Tillmann und Heidrun Heck den Wunsch der Patientinnen und Patienten auf, mit der jeweils anderen Gruppe trotz bestehender Abstandsregelung in Kontakt zu kommen.

WECHSELSEITIGER BILDDIALOG

Das aus Kindheitstagen bekannte Spiel „Stille Post“ bildete fortan den Rahmen eines wechselseitigen Bilddialogs. Als Ausgangspunkt diente eine Postkarte, auf die als Resonanz ein erstes Bild gestaltet wurde. Die Kunsttherapeutinnen überbrachten als Postbotinnen den Bildergruß in die andere Gruppe und luden ein, ein individuelles Antwortbild zu gestalten.

Der tägliche Umgang mit der unsichtbaren Bedrohung durch die Pandemie, die Unsicherheit, der Kontrollverlust und auch die Auseinandersetzung mit der eigenen Sterblichkeit fanden Ausdruck in Farben und Formen. In der Beschäftigung mit diesen schwierigen Themen wurde der therapeutische Rahmen, der gleichzeitig Halt bot, ausgedehnt. Neben individuellen Arbeiten entstanden auch Gruppenbilder als Antwort – insbesondere dann, wenn ein



Serie aus dem Kunstprojekt „Stille Post“

Foto: Heck



Bild zu bedrohlich schien, denn in der Gruppe konnten die Patientinnen und Patienten Rückhalt und Verstärkung erfahren.

„Die Corona-Pandemie verlangt sowohl von Patientinnen und Patienten als auch von uns Therapeutinnen täglich spontane Anpassungsleistungen, einen achtsamen Umgang und ein durchdachtes Handeln“, erklärt Heidrun Heck. „Um diesen Anforderungen zu entsprechen und Konflikte zu meistern, lassen sich unterschiedliche Emotionen und Abwehrmechanismen, beispielsweise Angst, Ärger und Schuldzuweisungen, beobachten“, führt sie aus. „Die Kunsttherapie als nonverbales Therapieangebot kann an dieser Stelle helfen, nicht zu verzagen, sondern sich als selbstwirksam, gestaltend und wertvoll zu erleben“, führt die Kunsttherapeutin aus.

IM STETIGEN WECHSEL

„Die ‚Stille Post‘ ermöglichte, zumindest im kleinen Rahmen, eine gewisse Sublimierung des Geschehens

– nämlich das Träumen von einer Rückkehr zur vermeintlichen Normalität, die kurzzeitige Abgabe von Kontrolle und Verantwortung sowie die Befriedigung des Drangs nach Feiern und Loslassen“, stellt Christine Tillmann heraus. „In der Kunst scheint alles gleichzeitig und nacheinander im sicheren Rahmen möglich, ohne Risiken und Nebenwirkungen – oder doch: die der ressourcenvollen Erfahrung und der Kreativität“, erklärt Tillmann.

Im stetigen Wechsel entstand eine Bildergeschichte, die erst am Ende des Spiels vollständig sichtbar wurde. Eine abschließende Ausstellung ermöglichte die Betrachtung aller Bilder. Insgesamt entstanden vier unterschiedliche Bildergeschichten, die im Foyer der Tagesklinik in Pankow ausgestellt wurden. Eine weitere Ausstellung im Kontext der Ausstellungsreihe „Kunst im Krankenhaus“ ist in den Räumen des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee geplant, sobald die pandemische Lage dies zulässt. ✓ (ekbh)

Patronatstag im Zeichen der Pandemie

Heiliger St. Joseph wurde zu den Menschen gebracht

Schutzpatron des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee ist der heilige Joseph, der Bräutigam Marias, der Mutter Jesu Christi. Am 19. März jeden Jahres gedenkt das katholische Fachkrankenhaus für Neurologie und Psychiatrie seines Namensgebers mit einem festlichen Gottesdienst und anschließendem Kaffeetrinken. Anlässlich des diesjährigen St. Josephstages wurden pandemiebedingt neue Wege beschritten.

Der ökumenische Festgottesdienst und das anschließende gemeinsame Kaffeetrinken zum Gedenken an den heiligen Joseph, den Schutzpatron des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses, sind eine fest etablierte



V.l.n.r.: Pflegedirektorin Frauke Förster, Regionalgeschäftsführerin Dr. med. Iris Hauth und der Kaufmännischer Direktor Frank Schubert

Tradition im Jahreskalender der Klinik in Berlin-Weißensee. Aufgrund der Bedeutung des Patronatstages hat sich das Direktorium in diesem Jahr dazu entschlossen, den heiligen Joseph symbolisch zu den Mitarbei-



Station 12 freut sich über den Besuch des Seelsorgeteams und die Kuchenplatte des Direktoriums

Fotos: Neulng

terinnen und Mitarbeitern sowie zu den Patientinnen und Patienten zu tragen.

Mit der Holzstatue des heiligen Joseph ging das ökumenische Seelsorgeteam von Station zu Station

und berichtete in kurzen geistlichen Impulsen über den Namensgeber. Alternativ zum traditionellen Kaffeetrinken hatte das Direktorium Kuchen auf die Stationen bringen lassen. ✓ (ekbh)

Genesungsbegleiter

Experten aus Erfahrung



Genesungsbegleiterin Christine Förster Foto: Neuling

Die Einbeziehung von Erfahrungsexperten in die Behandlung von Menschen mit psychischer Erkrankung ist aus Fachkliniken für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik nicht mehr wegzudenken. Der Begriff EX-IN, Experienced Involvement ausgeschrieben und aus dem Englischen mit Einbeziehung Erfahrener übersetzt, steht in diesem Zusammenhang für ein 2005 von der Europäischen Union aufgelegtes Modell. Dieses basiert auf der Überzeugung, dass Menschen, die selbst psychische Krisen durchlebt haben, ihre persönlichen Erfahrungen nutzen können, um andere Menschen in ähnlichen Situationen zu unterstützen und ihnen Hoffnung zu vermitteln.

Als EX-IN-Genesungsbegleiter beispielsweise in Fachkliniken tätig zu sein, bedeutet, die eigenen Erfah-

rungen und Bewältigungsstrategien zu reflektieren und diese aktiv in die Behandlung einzubringen.

Seit 2012 arbeitet das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee mit Genesungsbegleitern. Ein erster angehender Erfahrungsexperte leistete im Rahmen seiner EX-IN-Ausbildung ein Praktikum auf der Station 5. Sukzessive wurden Praktikanten auch auf anderen psychiatrischen Stationen eingesetzt. In den ersten Jahren lag ihre Zahl bei drei bis fünf Praktikanten pro Jahr. Fest angestellte Genesungsbegleiter beschäftigt das Krankenhaus seit 2014. Derzeit besteht das Team aus sechs Erfahrungsexpertinnen und -experten. Eine von ihnen ist Christine Förster, die auf der Station 2 tätig ist.

Die 52-Jährige hat der Alexianer Zeitung über ihren Beruf berichtet:

Was hat Sie dazu bewogen, eine Ausbildung zur Genesungsbegleiterin zu absolvieren?

Im Rahmen einer Informationsveranstaltung über Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen zu unterschiedlichen psychischen Herausforderungen wurden die Arbeit als Genesungsbegleiter und die Ausbildung als EX-IN vorgestellt. Damals war ich nach meiner Rückkehr als Entwicklungshelferin in Afrika auf der Suche nach einer neuen Perspektive, die ich in der wichtigen Arbeit als Erfahrungsexperte in medizinischen und sozialen Einrichtungen erkannte.

Was zeichnet die Erfahrungsexperten aus und wie hat sich Ihre Rolle mit der Ausbildung verändert?

Da ich in meiner Vergangenheit selbst die Erfahrung einer psychischen Krise gemacht und auch stationäre Aufenthalte erlebt hatte, konnte ich mich schon während meiner Ausbildung sehr gut in die Lage der Patienten einfühlen. Im Verlauf war es für mich besonders interessant, mich in eine andere Rolle – als Unterstützerin, Helferin und Begleiterin – einzuleben. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass sich die Patienten mir gegenüber sehr unbefangen und offen zeigen können und dass ich auch für das Fachpersonal eine Bereicherung bin.

Wie sieht Ihre Arbeit in der Praxis aus?

Ich sehe meine Arbeit als Brücke

zwischen den Patienten und meinen Fachkollegen. Die Beratung und Begleitung, für den Menschen da zu sein und ihm das Gefühl zu vermitteln, dass es sich zu leben lohnt, ist mein Anliegen. Auch in der schwersten psychischen Krise ist die Hoffnung auf Genesung zu erkennen. Und diese möchte ich vermitteln. Für mich steht die Genesung im Vordergrund, nicht die Erkrankung. Praktisch sieht meine Arbeit so aus, dass sie mit Morgenspaziergängen beginnt, in denen das zwanglose Gespräch im Vordergrund steht, wobei dieses beispielsweise auch bei Gesellschaftsspielen oder in ähnlichen Situationen entstehen kann. Entscheidend ist es, eine Vertrauensbasis aufzubauen. Ich versuche immer, auf die individuellen Bedürfnisse einzugehen und den Patienten das Gefühl zu geben, dass sie nicht alleine sind und ich mich wirklich in ihre Situation einfühlen kann. Es ist mir ein Anliegen, die Patienten wieder dahin zu bringen, ihre Ressourcen zu erkennen, und ihnen zu vermitteln, wie sie Stück für Stück wieder Verantwortung für sich selbst übernehmen und natürlich auch gut für sich sorgen können. Hier steht die Motivation der Patienten stark im Vordergrund. Fragen wie beispielsweise „Was machst du gerne? Was bereitet dir eine Freude? Was tut dir gut?“ können helfen, um sich Gutes und Positives wieder in Erinnerung zu rufen.

Ich biete wöchentlich vier verschiedene Gruppen an – eine Kreativ-, eine Musik-, eine Entspannungs- und eine Bewegungsgruppe.

Wie sind Sie an das Behandlungsteam angebunden?

Die Einbindung in das Team ist sehr wichtig. An Übergaben, Visiten, Teammeetings und Supervisionen nehme ich teil. Ich wurde sehr gut aufgenommen und erfahre eine riesige Unterstützung und immer ein offenes Ohr. Unser sehr verlässliches Team achtet darauf, dass es den Einzelnen gut geht. Ich lerne sehr viel von meinen Kollegen und bin sehr dankbar für ihre Anregungen und ihren Erfahrungsschatz. In der Arbeit als Genesungsbegleiterin habe ich meine Berufung gefunden. Ich bin sehr glücklich, Teil eines Teams im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus zu sein. ✓ (ekbh)

Neu im Team der Seelsorge

Regina Harzdorf wird Barbara Tieves im Team der ökumenischen Krankenseelsorge des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee für ein Jahr vertreten. Am 1. April 2021 hat die katholische Seelsorgerin ihren Dienst angetreten.

„Ich bin langjährige Seelsorgerin und war zuletzt in den Gemeinden St. Josef Weißensee und Corpus Christi tätig. Meine Schwerpunkte dort lagen in der pastoralen Be-

gleitung der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit“, berichtet Regina Harzdorf. Zudem verantwortet und spricht die Seelsorgerin in größeren Abständen „Worte für den Tag“, ein Hörfunkformat des Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb). „Jetzt bin ich neugierig auf den Bereich Krankenhaus, besonders auf die Psychiatrieseelsorge. Ich freue mich, im kommenden Jahr im ökumenischen Team mitarbeiten zu können“, erklärt die Seelsorgerin. ✓ (ekbh)



Regina Harzdorf Foto: Rogge

Parkinson-Komplexbehandlung

Intensivtherapie für Parkinsonpatienten

Das idiopathische Parkinson-Syndrom ist die zweithäufigste neurodegenerative Erkrankung weltweit. Diese chronische Ganzkörpererkrankung wird unter anderem symptomatisch durch die Gabe von Medikamenten, die den Botenstoff Dopamin substituieren, behandelt. Über die multimodale Parkinson-Komplexbehandlung im Zentrum für Parkinsontherapie der Klinik für Neurologie am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee berichtet Chefarzt Professor Dr. med. Thomas Müller im Interview.



Thomas Müller Foto: Heymach

Was versteht man unter einer Parkinson-Komplexbehandlung?

Die Parkinson-Komplextherapie ist ein stationäres Behandlungskonzept, das auf mindestens 14 Tage angelegt ist, häufig aber länger läuft. Sie beinhaltet auch aktivierende Therapien mit mindestens siebeneinhalb Stunden pro Woche. Über dieses Limit gehen wir hinaus, um in Ergänzung zur Optimierung der medikamentösen Einstellung das Beste für den Patienten herauszuholen. Jeder Patient erhält eine dem Verlauf der Erkrankung entsprechende und an seine Bedürfnisse angepasste maßgeschneiderte Therapie. Standardisierte Vorgaben sind für dieses personalisierte Therapiekonzept kontraproduktiv.

Für welche Patienten ist eine Komplexbehandlung sinnvoll?

Je weiter fortgeschritten die Erkrankung ist, desto effektiver wirkt die Parkinson-Komplexbehandlung. Für den Zeitraum des stationären Aufenthalts werden zudem pflegende Angehörige entlastet. Aber auch für Patienten, bei denen erst kürzlich Parkinson diagnostiziert wurde, ist sie sinnvoll. Denn gerade zu Beginn der Erkrankung benötigen diese Patienten häufig psychotherapeutische Begleitung durch erfahrene Ärzte.

Nach welchen Kriterien wird das individuelle Therapieziel festgelegt?

Wir verfügen über erfahrene Teams in

den einzelnen Fachbereichen, sodass persönliche Problemfelder der Patienten rasch erkannt werden. In unseren regelmäßigen, fachübergreifenden Besprechungen legen wir die bestmögliche, individuelle Therapie fest, um für unsere Patienten die optimale Lebensqualität zu erreichen.

Basiert die Parkinson-Komplextherapie auf Einzel- oder Gruppentherapien?

Sowohl als auch: Logopädie, Ergotherapie, „BIG-Training“, Sporttherapie, Bogenschießen und Physiotherapie finden in der Regel als Einzeltherapien komplementiert durch Angebote in Gruppentherapien statt. Weitere aktivierende Programme wie beispielsweise Yoga, Tanzen oder Tai-Chi finden in der Gruppe statt.

Wie gut bekommen Sie die Symptome innerhalb weniger Wochen in den Griff?

Parkinson äußert sich nicht nur in den nach außen sichtbaren motorischen Störungen. Daher ist eine ganzheitliche Betrachtung wichtig. Die Symptome kann man durch die optimale Einstellung der Parkinsonmedikamente gut in den Griff bekommen. Auswirkungen der motorischen Defizite können mit regelmäßiger Ergotherapie und Physiotherapie gemildert werden. Aufgrund der Schwere der Er-

krankung leiden viele Patienten unter Depressionen oder Angststörungen. Diese müssen dringend erkannt und rechtzeitig behandelt werden.

Wie werden Sprechstörungen im Rahmen dieser Therapie behandelt?

Ein häufiges Symptom bei Morbus Parkinson ist eine leise undeutliche Sprache (Hypophonie). Diese entsteht durch die eingeschränkte Bewegungsmöglichkeit der Atemmuskulatur: Parkinsonpatienten atmen flacher, sodass die Stimme leiser wird und heiser beziehungsweise undeutlich klingt. Spezielle Therapien im Rahmen der Logopädie trainieren die Sprachmuskulatur und erzielen exzellente Ergebnisse. Auch, weil wir mehr als die von den Krankenkassen vorgegebenen siebeneinhalb Therapiestunden pro Woche anbieten.

Wie wirksam sind moderne Parkinsonmedikamente?

Die richtige medikamentöse Einstellung ist von großer Wichtigkeit, aber sie braucht Zeit. Daher ist die Parkinson-Komplexbehandlung eine sehr gute Möglichkeit, diese Basiseinstellungen vorzunehmen und mögliche Nebenwirkungen abzufangen. Während des Klinikaufenthaltes können wir in Zusammenarbeit mit den Patienten eine regelmäßige Medikamenteneinnahme sicherstellen. Diese enge Begleitung erhöht die Bereitschaft zur Einnahme der Medikamente, weil die Patienten innerhalb kürzester Zeit spüren, wie viel besser es ihnen gehen kann.“ ✕

Interview:
Susanne Amrhein, Primo Medico

Schmerz-Videopodcasts als Service für Patienten

Nahezu jeder Fünfte leidet unter chronischen Schmerzen. Anders als bei akutem Schmerz haben diese häufig keine eindeutige Ursache und können Betroffene lange plagen. Das Zentrum für Schmerztherapie der Klinik für Neurologie des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, das auf die Behandlung chronischer Schmerzen spezialisiert ist, produziert nun als Service für seine Patientinnen und Patienten fünf Videopodcasts, in denen verschiedene Themen für Betroffene einfach und verständlich aufbereitet werden.

„Häufig sehe ich im Patientenkontakt, wie stark sich der Schmerz auf die Lebensqualität und den



Produktionsimpressionen

Foto: Beuth-Heyer

Lebensmut auswirken kann und erlebe, was eine wirksame Therapie für Betroffene bedeutet“, erklärt

Dr. med. Raphaela Borowka, Oberärztin der Klinik für Neurologie am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus

mit Zuständigkeit für das Zentrum für Schmerztherapie.

„Mit unseren Videopodcasts möchten wir Betroffenen im Anschluss an die multimodale Schmerztherapie den Service bieten, Bestandteile der Therapie auch in ihrem häuslichen Umfeld durchführen zu können“, sagt Borowka, die die ersten Folgen des im Mai 2020 etablierten Videopodcasts des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses inhaltlich verantwortet.

Den Auftakt bildete ein Tutorial zur Transkutanen Elektrischen Nervenstimulation (TENS), einem schonenden Schmerzkontrollverfahren, das Schmerzpatienten einfach in ihrem Alltag anwenden können. ✕ (ekbh)

Psychische Erkrankungen und Gewalt

Erstes Hybrid-Symposium des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses



Erstes Hybrid-Symposium im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus

Am 28. April 2021 lotete das erste Hybrid-Symposium des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee die verschiedenen Dimensionen des komplexen Phänomens von psychischen Erkrankungen und Gewalt aus und griff damit ein für unterschiedliche Berufsgruppen höchst relevantes Thema auf. Über 240 angemeldete Teilnehmer aus verschiedenen Bereichen verfolgten das per Livestream übertragene Symposium an den Bildschirmen und vor Ort.

In ihrer Eröffnung skizzierte Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee und wissenschaftliche Leiterin der Fachveranstaltung, die tägliche Herausforderung psychiatrischer Kliniken, krankheitsbedingter Aggression mit weniger Zwang zu begegnen und gleichzeitig Mitarbeiter zu schützen.

ABBAU STATIONÄRER PSYCHIATRISCHER BETTEN HAT VERSORGUNG VERÄNDERT

Professor Dr. med. Hans Schanda, ehemaliger Ärztlicher Leiter der österreichischen Justizanstalt Göllersdorf, führte aus, dass nur für eine kleine Gruppe psychisch Erkrankter ein erhöhtes Risiko besteht, gewalttätig zu werden. Diese schweren Gewalttaten seien selten und über die Zeit stabil geblieben. Gleichzeitig hätten sich mit dem Abbau stationärer psychiatrischer Betten in den letzten 30 Jahren jedoch wesentliche Aspekte in der Versorgung von Menschen mit Psychosen verändert: Die Zuweisungen in den Maßregelvollzug seien stark angestiegen, die Zahlen



V. l. n. r.: Dr. med. Iris Hauth, Professor Dr. Michael Löhr, Dr. med. Uta Schannewitzky

Fotos: Neuling

psychisch Erkrankter unter den Obdachlosen nehmen zu, Schizophrene werden seltener als früher behandelt. Die vier Prinzipien in der Behandlung – Autonomie, Fürsorge, Schadensvermeidung und Gerechtigkeit – hätten sich zugunsten der Autonomie verschoben. Bei krankheitsbedingt fehlender Autonomie schade dies dem Patienten.

AGGRESSIVES VERHALTEN ALS KRANKHEITSSYMPTOM

Professor Dr. Tilman Steinert, Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie I der Universität Ulm, fokussierte sich auf die aktuelle S3-Leitlinie zur „Verhinderung von Zwang“ und damit auf die Therapie aggressiven Verhaltens. Das aggressive Verhalten müsse Krankheitssymptom und behandelbar sein. Erst dann könne die Indikation zur Aufnahme in das psychiatrische Versorgungssystem gestellt werden. Risikofaktoren für aggressives Verhalten von Patienten sollten systematisch erfasst werden. Zudem sollten Aggressions-Ma-

nagement-Trainings (unter Einbezug von Deeskalation und Begrenzung) angeboten werden.

DER EINWEISUNG IN DEN MASSREGELVOLLZUG GEHEN OFT LANGJÄHRIGE KRANKHEITSVORLÄUFE VORAN

Jutta Muysers, Ärztliche Direktorin der LVR-Klinik Langenfeld, referierte über die Behandlung psychisch erkrankter Straftäter. Bei im Maßregelvollzug behandelten Patienten mit Psychosen handele es sich um chronisch paranoid-halluzinatorische Verläufe mit fehlender Krankheitseinsicht, de-

aktuell zwei bis vier geschlossene Plätze pro 100.000 Einwohner benötigt. Bei Entlassungen aus diesem Bereich fehlten oft die geeigneten Anschlussangebote, insbesondere für Patienten mit Mehrfachdiagnosen.

SAFWARDS-KONZEPT ALS LÖSUNGSANSATZ IM STATIONÄREN BEREICH

Professor Dr. Michael Löhr, Pflegedirektor am LWL-Klinikum Gütersloh, betonte die Wirksamkeit des Safwards-Konzeptes, einer komplexen Intervention, die Konflikte, Gewalt und Eindämmungsmaßnahmen vermeiden soll. Überbelegung, ein verwahrlostes Ambiente, manche Stationsregeln, Eigenschaften von Mitarbeitern und Patienten beispielsweise förderten Aggressivität auf psychiatrischen Stationen. Mit Safwards würden diese Themen angegangen, der Beziehungsaspekt würde gestärkt. „Mit Safwards kann Psychiatrie wieder Spaß machen, und man sieht, dass konzeptionelles Arbeiten in der Psychiatrie möglich ist.“

Das Hybrid-Symposium zeichnete die Psychiatrie als politisches Fach, das mit aktuellen Leitlinien, konzeptionellem Vorgehen, hohem persönlichen Engagement aller Berufsgruppen und in enger Zusammenarbeit mit außerklinischen Angeboten intensiv daran arbeitet, die Aggressivität, die mit einigen schweren Erkrankungen eng verknüpft ist, in der klinischen Arbeit auf das Notwendigste zu beschränken. ✕

Dr. med. Uta Schannewitzky
Oberärztin, Alexianer St. Joseph-Krankenhaus
Berlin-Weißensee

nen oft viele Jahre ohne Straftaten vorausgingen. Aggressionsdelikte entstünden aus paranoidem Erleben und fänden meist im persönlichen Umfeld statt. Eine Suchtmittelproblematik erhöhe die Gewalttätigkeit. Die Behandlung umfasse unter anderem die medikamentöse Einstellung und die Rehabilitation in das soziale Netz. Jutta Muysers empfiehlt die Nutzung der Risikoanalyse und den Aufbau von Präventionsambulanzen.

AUCH BEI ANGEBOTEN SOZIALER TEILHABE IST GEWALT EIN THEMA

Professor Dr. Ingmar Steinhart, Psychologe und Vorstand der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel, konzentrierte sich auf Leistungsangebote der sozialen Teilhabe und ihre Grenzen für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen. Auch in den vielen verschiedenen Angeboten der sozialen Teilhabe sei Gewalt ein ständiger Begleiter, auch hier müsse der Umgang damit künftig professionalisiert werden. Geschätzt würden

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH
Dr. Iris Hauth (V.i.S.d.P.)
Gartenstraße 1
13088 Berlin
Telefon: (030) 92790-700
E-Mail: st.joseph-weissensee@alexianer.de
9. Jahrgang, 2. Quartal 2021

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Esther Beuth-Heyer (ekbh)
E-Mail: e.beuth-heyer@alexianer.de
Telefon: (030) 92790-724